

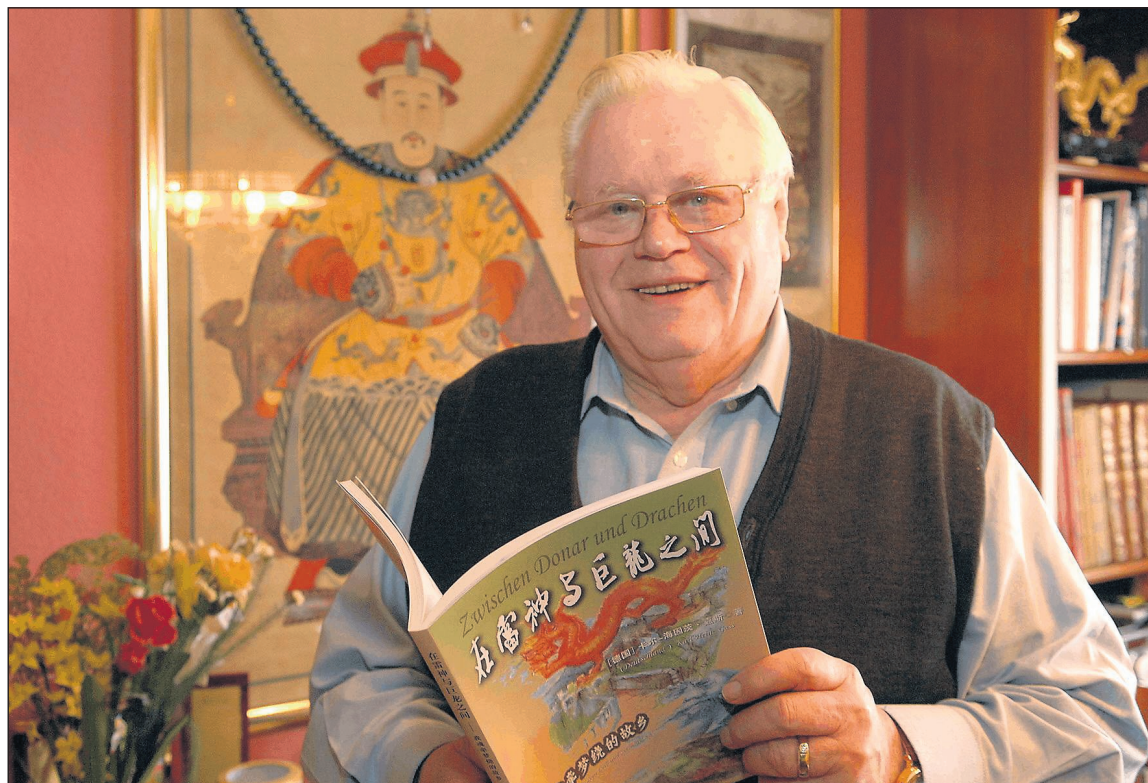
# Pendler zwischen Donar und Drachen

**DANNENFELS:** Karl-Heinz Gass hat ein Buch geschrieben. Es liest sich wie ein Märchen. Das Märchen vom Nordpfälzer Metzgermeister, der einige der mächtigsten Menschen in China kennt. Warum Karl-Heinz Gass so ein Märchen schreiben kann? Er hat es selbst erlebt.

VON CHRISTIAN CLEMENS

Es war irgendwann im Oktober oder November des Jahres 1993. Im Kempinski Hotel in Peking steht ein Pfälzer Metzgermeister in der Küche. Es ist Karl-Heinz Gass. Er ist nicht etwa als Koch dort angestellt, nein, er ist Gast. Aber kein gewöhnlicher. „Ich habe damals mit den Verträgen geholfen“, erinnert sich der Dannenfelsler an die Zeit zurück, als das Kempinski Hotel in Peking gebaut wurde. Nun im Herbst 1993 ist er damit beschäftigt, einen Saumagen herzustellen. Vielleicht der erste, der in China gefertigt wurde, vermutet Gass. Der Saumagen ist für den deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl bestimmt, der tags darauf im Hotel einchecken wird.

Auch diese Episode schildert der Metzgermeister in seinem Buch, neben vielen anderen. Schließlich kann Gass auf eine 30-jährige Verbindung mit China zurückblicken. Die begann durch einen Zufall. In einem Urlaub in der Schweiz begegnete Gass auf einer Almhütte dem chinesischen Generalstabschef Yang Dezhi. Sie kamen ins Gespräch, und der Pfälzer hatte die Tür nach China aufgestoßen. Seitdem war Gass mehr als 250 Mal in China. 2005, so sagt er, verbrachte er seine 1000. Nacht im Kempinski Hotel in Peking. In all den Jahren half er durch seine frühen Kontakte deutschen Firmen, im schwierigen Land der Mitte Fuß zu fassen. Auch seine eigene Wurst brachte er nach China. Mit Helmut Kohl, Franz-Josef



Karl-Heinz Gass versteht sein Buch auch als Fingerzeig für Chinas Neu-Reiche.

FOTO: STEPAN

Strauß, Angela Merkel, Roland Koch und Kurt Beck verbindet er persönliche Reise-Erinnerungen.

All diese Erlebnisse hat der 72-Jährige in sein Buch gepackt. „Zwischen Donar und Drachen“ heißt das Werk, das 120.000 chinesische Schriftzeichen und rund 260 Bilder umfasst. Das Buch erschien mit Un-

terstützung eines Übersetzers zunächst in China, und das hat auch seinen Grund. „Die meisten Zeitzeugen leben noch“, erklärt Gass. Er wollte, dass sie bestätigen können, was in seinem Buch steht. Und er habe auch der Arroganz der neuen Reichen in China entgegentreten wollen. Die hätten vergessen, dass

sie ohne die Ausländer nicht da wären, wo sie jetzt sind.

„Wer den Handwerksmeister Karl-Heinz Gass in China erlebt hat, der weiß, mit welcher Energie und Begeisterung er sich für die deutsch-chinesische Freundschaft einsetzt“, wird der ehemalige Vorstandsvorsitzende der in China starken BASF,

Jürgen Hambrecht, im Klappentext zitiert. Gass' Geschichte zeige, so Hambrecht, dass nicht nur große Konzerne, sondern auch auf sich gestellte couragierte Persönlichkeiten das Miteinander voranbringen könnten.

Sieben Wochen war Gass für Produktion und Vorstellung seines Buches zuletzt in China. „Ich habe alles selbst gemacht“, erklärt der Dannenfelsler den großen Aufwand. Zensiert werden sei ihm fast nichts, nur einige Fotos habe er nicht verwenden dürfen. Auch in Deutschland soll das Buch erscheinen. Gerade ist Gass dabei, letzte Änderungen vorzunehmen. Bis Februar oder März soll es erhältlich sein. Im Buchtitel wollte er den Bogen schlagen vom Donnersberg, dem Berg des Donnergottes Thor oder Donar, und dem chinesischen Drachen, erklärt der Dannenfelsler.

„Das glaubt einem hier ja keiner“, sagt Gass immer wieder, wenn er von all dem spricht, was er in China erlebt hat. Dann spürt man, dass sein Märchen auch Moll-Töne hat. Den Tod seiner Frau zum Beispiel, kurz bevor sie zum ersten Mal mit ihrem Mann nach China reisen konnte. „Das Leben hat mich einsam gemacht“, meint Gass. Beim Pendeln zwischen zwei Welten brachen viele Verbindungen in seine Heimat weg. Aber ganz in China bleiben, dort, wo er nach eigenen Worten bekannter ist als in Deutschland, das kommt für den Dannenfelsler nicht infrage. Hier ist seine Heimat, und hier will er auch bleiben.